

Bierstädter Zeitung

Amts-Blatt.

Zugleich
Anzeiger für das blaue Ländchen.

(Umfassend die Ortshaften: Auringen, Breckenheim, Delfenheim,

Diedenbergen, Erbenheim, Hefloch, Igkadt, Kloppenheim, Massenheim, Nebenbach, Ranzod, Nordenstadt, Raumbach, Sonnenberg, Wallau, Wildsachsen.)

Fernruf 2027.

Redaktion und Geschäftsstelle Bierstadt, Ecke Moritz- und Röderstraße

Fernruf 2027.

Redaktion, Druck und Verlag Heinrich Schulze in Wiernadt.

Der Anzeigenpreis beträgt: für die Kleinpatti, Bettzelle oder deren Raum 15 Pfg. Reklamen und Anzeigen im amtlichen Teil werden pro Zeile mit 30 Pfg. berechnet. Eingetragen in der Postzeitungs-Liste unter Nr. 1110a.

Nr. 12.

Donnerstag, den 15. Januar 1914.

14. Jahrgang.

Bekanntmachungen.

Die am 17. Dezember 1913 stattgehabte Vergabung zur Unterhaltung der Vicinalwege im Rechnungsjahr 1914 erforderlichen Lieferungen und Arbeiten hat die Genehmigung des Gemeinderats hier selbst, der Bauminpection, wie des Königl. Landratsamts zu Wiesbaden erhalten.

Die Unternehmer der Lieferungen und Arbeiten werden erboten mit der Aufforderung in Kenntnis gesetzt, die übernommenen Lieferungen und Leistungen bis zu den bei der Vergabung bestimmten Termin auszuführen.

Bierstadt, den 13. Januar 1914.

Der Bürgermeister
Hofmann.

Nach § 9 des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (S. 519) sind die Besitzer von Haustieren verpflichtet, von dem Ausbruch der unten näher bezeichneten Seuchen unter ihrem Viehbestande, oder von dem Auftreten von Erscheinungen, die den Ausbruch einer solchen Seuche befürchten lassen, unverzüglich der Ortspolizeibehörde Anzeige zu machen; auch die kranken und verdächtigen Tiere von Orten, an denen die Gefahr der Ansteckung fremder Tiere besteht, fernzubalzen.

Die gleichen Pflichten hat, wer in Vertretung des Besitzers der Wirtschaft vorsteht, wer mit der Aufsicht über Vieh an Stelle des Besitzers beauftragt ist, wer als Pächter, Schäfer, Schweizer, Senne entweder Vieh von mehreren Besitzern oder solches Vieh eines Besitzers, das sich seit mehr als 24 Stunden außerhalb der Feldmark des Wirtschaftsbetriebes des Besitzers befindet, in Obhut hat, ferner die auf dem Transport befindlichen Tiere deren Begleiter und für die in fremdem Gewahrsam befindlichen Tiere der Besitzer der betreffenden Gehöfte, Stallungen, Koppeln oder Weiden.

Zur unverzüglichen Anzeige sind auch die Tierärzte und alle Personen verpflichtet, die sich mit der Ausübung der Tierheilkunde oder gewerbsmäßig mit der Kasstration von Tieren beschäftigen, ingleichen die Fleischbeschauer inschl. der Trichinenschauer, ferner die Personen, die das Schlächtergewerbe betreiben, sowie solche, die sich gewerbsmäßig mit der Bearbeitung, Bewertung oder Befestigung von Schlachtkörpern, geisteter oder verendeter Tiere, oder tierischer Bestandteile beschäftigen, wenn sie, bevor ein polizeiliches Einschreiten stattgefunden hat, von dem Ausbruch einer der in § 9 des Viehseuchengesetzes unterliegenden Seuche (§ 10) oder von Er-

scheinungen, die den Ausbruch einer solchen Seuche befürchten lassen und Kenntnis erhalten.

Die Seuchen, auf welche sich die Anzeigepflicht erstreckt (§ 10), sind:

1. Milzbrand, Rauschbrand, Wild- und Rinderseuche,
2. Tollwut,
3. Rotz,
4. Maul- und Klauenseuche,
5. Lungenseuche des Rindviehs,
6. Podenseuche der Schafe,
7. Beschälseuche der Pferde, Bläschenauschlag der Pferde und des Rindviehs,
8. Räude der Einhufer und der Schafe,
9. Schweineseuche, sofern sie mit erheblichen Störungen des Allgemeinbefindens der erkrankten Tiere verbunden ist und Schweinepest,
10. Rotlauf der Schweine, inschl. des Hefstiebers, Backsteinblattern,
11. Geflügelcolera und Hühnerpest,
12. Außerlich erkennbare Tuberkulose des Rindviehs, sofern sie sich in der Lunge in vorgeschrittenen Zustande befindet, oder Euter, Gebärmutter oder Darm ergriffen hat.

Wiesbaden, den 3. Januar 1914.

Der königliche Landrat
von Heimburg.

Wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.
Bierstadt, den 9. Januar 1914.

Der Bürgermeister
Hofmann.

Locales und Provinziales.

* Der Krieger- und Militärverein feiert den Geburtstag des Kaisers wie alljährlich durch Theateraufführungen mit darauffolgendem Ball. Morgens findet gemeinsamer Kirchgang und Böllerschießen statt. Die diesjährige Feier wird am Sonntag, den 25. Januar im „Bären“ abgehalten, worüber näheres noch in vorliegender Zeitung bekannt gegeben wird. Die Mitglieder sowohl, als auch Einwohner Bierstadts können sich durch Spenden jeder Art, die zum Verlosen geeignet sind, ganz besonders verdient machen. Der langjährige erste Vorsitzende des Vereins Herr Heynack in der Hintergasse nimmt jede Gabe dankbar entgegen.

* Nationalliberaler Verein. In politischem Interesse verfehlen wir nicht, an dieser Stelle auf den am

Samstag, den 17. ds. Mis. im Saal „zum Anker“ hier stattfindenden Vortragabend des Nationalliberalen Vereins binzuweisen. Für den Vortrag ist der hier bestens als Redner bekannte Herr Professor Dr. Werbach-Wiesbaden gewonnen worden. Das Vortragsthema lautet: „Mehr Land für das Deutsche Volk“.

Alles nähere ist aus der Bekanntmachung des genannten Vereins ersichtlich. (s. Anzeigenteil.)

* Auch die politischen Vereine beginnen nunmehr wieder mit ihren Zusammenkünften. Den Reigen eröffnet heute Abend um 8 1/2 Uhr die Fortschrittliche Volkspartei im Bärtschen Hof. (Bes. Müller.) Herr Max Müller Parteisekretär in Frankfurt a. M. wird dort über das Thema: „Der Wehrbeitrag, die Ursachen seiner Entstehung etc.“ sprechen. Am Samstag Abend folgt sodann der Nationalliberale Verein über den wir an anderer Stelle berichten.

* Das Schöffengericht verurteilte den Schuhmacher Chr. Kern von Schierstein wegen Unterschlagung von Geldern die er in seiner Eigenschaft als Vormund eines Kindes unterschlug, zu einem Monat Gefängnis.

* Kloppenheim. Krankenkasse. Die Auflösung der Kranken- und Sterbelasse, ehemalige Hilfskasse Nr. 179, ist vom Herrn Regierungspräsidenten mit dem Hinweis genehmigt worden, daß die zwischen der Kasse und ihrem Mitgliedern bestehenden Versicherungsverhältnisse vier Wochen nach der Veröffentlichung des genehmigten Auflösungsbeschlusses erlöschen, daß aber die nach § 6 der Satzung bereits erworbenen und in der vorbestimmten Frist von vier Wochen etwa noch eintretenden Unterstützungsansprüche und zwar diejenigen auf Krankengeld bis zu der im § 10 der Satzung vorgeschriebenen Dauer noch gewährt werden müssen. Das Vermögen der Kasse kann nach § 51 des Bürgerlichen Gesetzbuches den Unfallberechtigten nicht vor Ablauf eines Jahres nach der Bekanntmachung des Auflösungsbeschlusses der Kasse ausgehändigt werden. Die frühere Kasse vermochte nicht nur ihren Verpflichtungen vollständig nachzukommen, sondern hatte ein statliches Vermögen erworben. Jetzt zählt der Verein noch 112 Mitglieder und das Vermögen beträgt noch 2300 Mark. Da aber ab Januar 1914 keinerlei Beiträge mehr erhoben werden, die Kasse aber noch Verpflichtungen nachzukommen hat, wird das Vermögen sich noch verringern. Die Herren Peter Ungeheuer und Wilhelm Schmidt sind zu Liquidatoren ernannt worden.

Der häßliche Doktor Liebling.

Humoristischer Roman von Harry Nitsch.

(Nachdruck verboten.)

Die Bahnhofshalle begann zu wanken und zu schwanken, ein Zeichen, daß der Schnellzug nahte. Der rotbemalte, noch junge Vorstand eilte auf den Bahnsteig, vergaß jedoch nicht, die beiden Damen vorher zu mustern. Er war erst seit kurzem in Rhoda, kannte die Mädchen daher nicht. Die Gepäckträger stellten sich auf, zwei Piktolos in viel zu großen Fracks erschienen auf der Bildfläche, um den Durchreisenden mit ihren durchdringenden Jungenstimmen „Bier“, „Aromatit“, „belegte Brötchen“ und „warne Würstchen“ anzubieten, und der Zeitungsmann ordnete schnell noch seine Vorräte.

Mit einem Male war der Zug da und mit ihm das lässliche lebhafteste Hasten und Wärrnen. Doch es stiegen nur wenige Menschen aus. Suse und Bella überwandten ihre Schüchternheit und traten im Moment der Zugeinfahrt auf den Bahnsteig. Suse neigte sich vor den beiden Damen und zog plötzlich ein verborgen gehaltenes Sträußchen von Rivierabeilschen hervor. Dabei nickte sie an der Freundin vorbei auf den einen Piktolo mit dem Aromatit.

„Sieh nur was der Junge für krumme Weine hat,“ sagte sie gleichgültig. „Da könnte der ganze Zug durchfahren.“

„Und was du für schöne Weilschen hast,“ erwiderte Bella. „Und so heimlich!“

„Ach ja,“ meinte Suse und spielte die Unbefangene, „ich hatte sie noch zu Hause, und da habe ich sie angefaßt.“

„Hast du auch ein Gedicht auswendig gelernt?“ neckte Bella. „Vielleicht hattest du auch zufällig eins zu Hause?“

„Bist du böse, weil ich sie heimlich mitgebracht habe?“ fragte Suse sanft und sah der Freundin bittern in die Augen. Das Mädchen war übermütig und zu jedem losen Streich aufgelegt; konnte wissentlich aber niemand wehe tun.

„Rein, Suse,“ begütigte die Janste Bella die Freun-

din. „Es war ein Scherz. Für dich passen die Blumen. Was sollte ich damit? Mit dem Gesicht!“ Sie schnitt eine spöttische Grimasse und sah Suse tapfer an. Da prekte Suse den Arm Bellas zärtlich an sich und sagte weich: „Du bist für mich die Schönste, Bella. Denn du hast Herz und Gemüt, du bist auch klug, zehnmal klüger und wertvoller als die tolle Suse mit ihrem lieblich netten Lächeln, das nur zu rasch verblasen wird. Was bleibt dann übrig? Aber deine feilschen Eigenschaften vergehen nicht. Doch komm, nun wollen wir ihn suchen.“

Sie stellten sich neben die Sperre und ließen die fremden Ankömmlinge an sich vorüberwandern. Zuerst kam ein älterer Herr, der wie ein Zirkusdirektor aussah und ein Bauunternehmer war. Dann tänzelte ein Reifeonkel vorüber, der den jungen Damen verliebte Blicke zuwarf, aber keine Beachtung fand. Ihm folgten zwei Damen, eine alte und eine junge, die erst zwei Minuten nach ihren Fahrkarten suchen mußten.

Wo blieb der klopfenden Herzens erwartete berühmte Nixe, der am Abend im Theater der kleinen Residenz ein einmaliges Gastspiel absolvieren sollte? Für dessen interessante Persönlichkeit Suse — denn Bella wurde von ihr, wie immer, nur mitgezogen — sich der Gefahr aussetzte, einige Wochen der Gesprächsstoff aller alten und jungen Klatschbasen Rhodas zu werden! Die beiden Mädchen reckten die Häse und blickten ein wenig enttäuscht auf den Bahnsteig.

„Dort ist er!“ rief Suse halblaut und preßte den Arm der Freundin heftig. „Er spricht mit dem Inspektor. Der Glücklichste. Ich werde einen Bahnhofsinспекtor heiraten.“ setzte sie lächelnd hinzu.

Beim Bahnhofsvorstand stand ein hochgewachsener großstädtisch gekleideter Herr und drehte den Mädchen den Rücken zu. Sie verhandelten lange miteinander und stellten die Geduld der aufgeregten Suse schül auf eine harte Probe. Ihr häßliches, bewegliches Gesicht mit den blitzenden blauen Augen wurde bald rot, bald blaß, während die Mädchen im Winde flogen. Das Mädchen hielt sonst sehr auf eine ordentliche Frisur, doch jetzt achtete sie gar nicht darauf.

„Er muß es sein,“ flüsterte Suse hastig der Freun-

din zu. „Nach dem Bild in der letzten Nummer der „Illustrierten Zeitung“ ist er so hochgewachsen und breitschulterig. Seid mir gegrüßt, mein hoher Held!“ deklamierte sie mit ironischem Pathos. „Wir sind wie ein paar Pensionsgänse, meinst du nicht auch?“ setzte sie in offenerherziger Selbstverpottung hinzu. „Er, der Herrlichste von allen.“

Bella lachte: „Mir kam es von allem Anfang so vor. Ich wollte es bloß nicht sagen. Doch wir möchten gehen, denn wir erregen bereits Aufsehen und bilden ein Verkehrshindernis.“

Die junge Bauernfrau mit dem zu billig verkauften Käse drängte sich an den beiden vorüber und stieß sie mit ihrem, holde Düfte verbreitenden Korb an. Es war zwar genügend Platz zum Ausweichen vorhanden, doch die Käsefrau ärgerte sich erneut über die sorglosen Stadträulein und gab ihnen absichtlich einen derben Stoß. Daran dachte sie, als eine Stunde später die erwarteten Prägeln auf sie niederregneten und fühlte den Schmerz weniger. Geteilter Schmerz ist eben halber Schmerz.

„Pfui, Spinne!“ schrie Suse plötzlich ganz laut auf und blickte die Freundin entsetzt an. Der hochgewachsene Fremde hatte sich umgewandt und drehte den Mädchen voll das Gesicht zu. „Pfui, Spinne!“ wiederholte Suse ihren burschlosen Ausdruck. „Das soll der schöne Kamillo sein? Der hat ja eine Karpfenschnute. Eine richtig gehende Karpfenschnute. Sieh nur, Bella. Der Mann ist von bildschöner Häßlichkeit. Das kann unmöglich Mattikow sein.“

Enttäuscht und fragend blickte Suse auf Bella. Auch die war beim Anblick des Fremden ein wenig erschrocken, hatte sich jedoch rasch wieder gefaßt. Sie war ja selbst reizlos, eher häßlich zu nennen und brachte allen Leidensgefährten Mitleid und Interesse entgegen.

„Rein, Mattikow ist es nicht,“ entgegnete Bella ruhig. „Sonst würde ihn unser Intendant begrüßt haben. Du siehst, wie der ratlos herumläuft, mit dem Kopf schüttelt und sich jetzt fragend an den Inspektor wendet. Mattikow scheint nicht mitgekommen zu sein. Wir wollen gehen, ehe Bekannte uns hier treffen.“

(Fortsetzung folgt.)

Optimismus.

„Also, als Sie in etwas stürmischer Weise auf der Straße die Dame bat, ihr Ritter sein zu dürfen, gab sie Ihnen eine Ohrfeige?“ — „Ja, jedenfalls wollte sie mich damit zu ihrem Ritter schlagen.“

Announce.

Gesucht wird ein Kassierer! Vorzuzug ein solcher, welcher besondere Kennzeichen hat.

Zum Schreien!



Friedrich erhält von seinem Herrn den Auftrag, die Pfäumen vom Baume herunterzunehmen, und, da dieselben zum 'Einmachen' bestimmt sind, die Stiele daran zu lassen. — „Herr Lehmann,“ ruft Friedrich vom Baume, „soll ich die Stengel an'n Baum lassen oder an die Pfäumen?“

Lachpillen

Wandernd Volk.

Zuschauer: „Jetzt warten wir schon so lange auf die angekündigte Vorstellung: Verschwinden eines Menschen, so fangen Sie doch endlich an!“

Direktor: „Noch einen Augenblick, bitte; der Kassierer nimmt bloß noch einem Besucher das Geld ab, dann wird er gleich mit dem Gelde verschwunden sein.“

Nobel.



Zechpreller (als er hinausgeworfen wird): „Warten Sie doch einen Moment, ich will wenigstens der Kellnerin ein Trinkgeld geben!“

Sonnenbräder.

„Gehst Du in dieses Haus nicht hinein?“ — „Nein, nicht eher, bis der Hausen Holz zerleinert ist, der da auf dem Hof liegt!“

Nahe ist süß.

Bauer: „Wenn ich gestorben bin, so schau, daß Du mein'n Nachbar, den Hans, zum Mann kriegst.“
Bäuerin: „Warum gerade den!“
Bauer: „Das ist mein ärgster Feind.“

Die Majorsecke.

„Sind Sie verheiratet, Herr Hauptmann?“ — „Nur mit dem königlichen Dienst.“
„Da heißt's aber vor Scheidung auf der Hut sein!“

Neberschlan.



Doktor: „Sie scheinen sich nicht an meine Vorschrift zu halten, Herr Golde, ich erlaube Ihnen täglich eine Zwanzig-Pfennig-Zigarre.“
Patient: „D doch! Ich rauche nur für zwanzig Pfennig täglich und zwar vier Fünf-Pfennig-Zigarren.“

Die Verliebten.

Klavierlehrer (Vetter und Kusine unterrichtend, die eben vierhändig spielen): „Sie vergessen immer, Pedal zu treten, meine Herrschaften; Sie treten sich nur immer gegenseitig auf die Füße!“

G. E. N. 2.

Fortschrittliche Volkspartei.

Donnerstag, den 15. ds. Mts. abends 8 1/2 Uhr findet im Bayrischen Hof (Bes. Müller) dohier eine

Versammlung

statt, in der Parteisekretäre Max Müller, Frankfurt a. M. sprechen wird über das Thema:

„Der Wehrbeitrag, die Ursachen seiner Entstehung und seine Einwirkung auf Gewerbe und Landwirtschaft.“

Zu diesem zeitgemäßen Vortrag laden wir hiermit alle Interessenten und Parteifreunde insbesondere auch Anhänger anderer Parteien ein.

Der Vorstand des Wahlvereins der fortschrittlichen Volkspartei.
J. A.: Wilh. Nigal.

**Nationalliberaler Verein.
Einladung.**

Unsere Herren Mitglieder werden hiermit zu der auf Samstag, den 17. Januar abends 8 1/2 Uhr anberaumten

Mitgliederversammlung

in das Gasthaus „Zum Anker“ mit der Bitte um recht zahlreiches Erscheinen ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Besprechung politischer Tagesfragen.
2. Vortrag des Herrn Professor Dr. N. Werbach Wiesbaden über: „Mehr Land für das Deutsche Volk.“
3. Verschiedenes.

Im Interesse des hochinteressanten Vortrags ist ein möglichst vollzähliger Besuch seitens der Mitglieder (einschließlich der Jugendabteilung) erwünscht, drögl. der Besuch aller nationalgesinnten Männer Bierstadts und Umgegend.
Der Vorstand.

Schneider's Möbel-Haus

19 Bismarckring Wiesbaden Bismarckring 19

Betten-u. Polsterwarenfabrik

reell Möbel preiswert

Braut-Ausstattungen.

Tel. 1712 Dekorationen aller Art. Tel. 1712.
Elektrische Bahn weiße Linie und grüne Linie, Haltestelle Ecke Bleichstraße direkt am Hanse.

Drucksachen

jeder Art, liefert schnell und billig
Buchdruckerei
der Bierstadter Zeitung.



Gesangverein

„Frohinn“
Bierstadt.

Gegr. 1859.

Samstag, den 24. Jan. ds. Jd. abends präzis 8 1/2 Uhr findet in unserm Vereinslokal Gasthaus „Zum Taunus“ Bes. Frau Ww. Gohmann unsere diesjährige **Jahreshauptversammlung** statt, wozu wir unsere verehrten Ehren-, Inaktiven- und aktiven Mitglieder mit der Bitte um recht zahlreiches Erscheinen ganz ergebenst einladen.

Tagesordnung:

1. Verlesen des Protokolls aus letzter Generalversammlung.
2. Jahresbericht des 1. Vorsitzenden.
3. Rechnungsablage d. Kassierers und Entlastung desselben.
4. Wahl der Rechnungsprüfungskommission.
5. Neuwahl des 2. Vorsitzenden resp. Wiederwahl desselben.
6. Neuwahl von 2 Inaktiven Vorstandsmitgliedern resp. Wiederwahl derselben.
7. Vergebung über die im Jahre 1914 zu veranstalteten Festlichkeiten.
8. Verschiedenes.

Wichtige Anträge sind laut § 16 der Statuten 8 Tage, also spätestens bis zum Samstag, d. 17. Jan. schriftlich an den Vorstand einzureichen.
Der Vorstand.

Sonnenberg, Adolfsstraße 5,
3 Zimmerwohnung
mit Küche und Zubehör zu vermieten. Näheres daselbst im Parterre.

4 Zimmerwohnung
p. Ede Taunusstr. u. Langgasse
per sofort zu vermieten. 708
Näh. Bierstadter Höhe 76.



Turn-Verein
Bierstadt (E. V.)

Samstag, den 17. Januar
1914 Abends 9 Uhr im Vereinslokal „zum Adler“

**Jahres-
Hauptversammlung**

1. Jahresbericht des Vorsitzenden.
2. Kassenbericht des Kassierers.
3. Turnbericht des Turnwart.
4. Neuwahl des Vorstandes.
5. Wahl von 3 Kassenprüfern für das Jahr 1914.
6. Maskenball.
7. Besprechung über die Abhaltung eines Sommerfestes.
8. Verschiedenes.

Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

**Wiesbadener
Theater.**

Königliches Theater.

Anfang 7 Uhr.
Donnerstag, 15. Jan. Ab. B. Die Fledermaus.
Freitag, 16. Jan. Ab. C. Neu einstudiert: Die Stützen der Gesellschaft.

Residenz-Theater.

Anfang 7 Uhr.
Donnerstag, 15. Jan. Die Puppen-Küch.
Freitag, 16. Jan. Gastspiel des Operetten-Ensembles vom Stadttheater in Danau: Dohheit tanzt Walzer.

Kurhaus.

Donnerstag, 15. Jan. 4 und 8 Uhr: Abonnements-Konzert des Orchesters.
Freitag, 16. Jan. 4 Uhr im Abonnement: Militär-Konzert. Abends 7 1/2 Uhr im großen Saale: S. Gylfus-Konzert.

Inserate haben Erfolg

Gerettet

werden getr. Garderoben durch gründl. chem. Reinigung, eleg. Reparatur und Entfernen des Tragglanzes mit Garantie kostenlos wenn ohne Erfolg. Eiliges nach 8 Stunden. Solide Preise. Postsendungen erledigt sofort.
Wiesbaden, Herderstr. 19. Laden.

Hüte, Mützen, Schirme

kauft man gut und billig im
Hut- und Mützen-Geschäft

von 463
Jean Nix, Wiesbaden, Bleichstraße 11.
Elektrische Bahn, weiße Linie (Bierstadt-Dohheim, Haltestelle Seimundstr.)
Eigene Werkstätte und Mützenmacher.